Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten“ (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends vor edem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 124. Donnerstag, den 20. Oktober 1898 **24. Jahrg.**

Zwangsinnung
für das Schuhmacher-Handwerk betr.

Von der **Schuhmacher-Innung** in **Elsterberg** ist beantragt worden, anzuordnen, daß innerhalb des Bezirkes des Amtsgerichtes Elsterberg und zwar der Gemeinden: Elsterberg mit Ortstheilen, Brockau, Christgrün, Coschütz mit Feldwiese, Rückisch und Thürnhof, Cunsdorf, Görschnitz sächs. Anth., Jocketa, Kleingera mit Pfannenstiel und Neuth b. Elsterberg, Liebau, Losa mit Wipplas, Roßwitz, Pansdorf, Reimersgrün, Ruppertsgrün, Scholas, Steinsdorf, Tremnitz und Trieb sämmtliche Gewerbetreibenden, welche das Schuhmacher-Handwerk ausüben, der neu zu errichtenden Schuhmacher-Innung angehören müssen.

Von der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau mit der kommissarischen Vorbereitung deren Entschließung beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung dieser Zwangsinnung schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 20. Oktober bis 2. November d. J. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags in der Rathsexpedition im Bürgermeisterzimmer erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke des Amtsgerichts Elsterberg bez. der obengenannten Gemeinden das Schuhmacher-Handwerk betreiben (und der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten) zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Bemerkt sei noch, daß bei Entscheidung der Frage, ob die Mehrheit der Betheiligten zustimmt, nur die innerhalb des behördlich angeordneten Verfahrens und Zeitraums beim Kommissar eingegangenen Aeußerungen für oder gegen die Zwangsinnung gezählt werden und daß demnach von der Zwangsverfügung auch dann abzusehen ist, wenn auf die kommissarische Bekanntmachung innerhalb der gestellten Frist Aeußerungen Betheiligter überhaupt nicht eingehen.

Elsterberg, am 15. Oktober 1898.

Der Kommissar:
Haueisen, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der auf Montag, den 31. Oktober dieses Jahres, fallende **Sparkassenexpeditionstag** ist wegen des mit diesem Tage zusammenfallenden Reformationsfestes auf **Dienstag, den 1. November** dieses Jahres, verlegt und wird an diesem Tage für Einlagen und Rückzahlungen expedirt.

Elsterberg, am 18. Oktober 1898.

Die Sparkassenverwaltung.
Haueisen.

Gedenktage für 1898.
Zum 25jährigen Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.

20. Oktober.

1867. Eröffnung der Eisenbahn von Grimma bis Leisnig.

21. Oktober.

1866. Friedensschluß zwischen Sachsen und Preußen.

Die Orientreise des Kaiserpaares.

Die Yacht „Hohenzollern“ traf mit dem Kaiserpaar an Bord von Zante aus, welches sie wegen stürmischen Wetters auf 24 Stunden angelaufen hatte, am Montag nachmittag 4 Uhr in den Dardanellen ein. Schon unterwegs war das Kaiserschiff beim Passieren der Inseln Mytilene und Tenedos von den dort aufgestellten türkischen Kriegsschiffen mit Salutschüssen begrüßt worden, bei der Einfahrt der „Hohenzollern“ in die Dardanellen wurde sie wiederum mit Salutschüssen und militärischen Ehren empfangen. Als dem Sultan das Einlaufen der kaiserlichen Yacht in die Dardanellen gemeldet worden war, drückte er sofort dem Kaiserpaare telegraphisch seine große Freude über die Ankunft aus und fügte hinzu, wie besorgt er wegen des Unwetters, das die Fahrt verzögerte, gewesen sei. Der Kaiser telegraphierte umgehend zurück, es dränge ihn beim Betreten türkischen Gebietes, den Sultan zu begrüßen und ihm seine Freude über das bevorstehende Wiedersehen auszusprechen. Am Dienstag vormittag erfolgte dann die Ankunft der „Hohenzollern“ im Geleite einer stattlichen Flotille in Konstantinopel.

Ueber die Ankunft des Kaiserpaares am Goldenen Horn liegen die folgenden telegraphischen Berichte vor: Das Personal der deutschen Botschaft, welches dem Kaiser und der Kaiserin nach den Dardanellen nicht entgegengefahren war, begab sich um 8½ Uhr zur Begrüßung der Allerhöchsten Gäste nach Dolma-Bagdsche. Um 8 Uhr 40 Minuten verkündeten Salutschüsse, daß das Kaiserpaar die Spitze des Serails passiere. Das Geschwader war gefolgt von einem rumänischen Schiffe mit der deutschen Kolonie an Bord, einem Mahsuse-Dampfer mit den deutschen Schulen und einem österreichischen Dampfer mit den hier eingetroffenen Fremden. Um 9 Uhr warf das Geschwader vor Dolma-Bagdsche Anker. Auf den umliegenden Schiffen und am Ufer erscholl alsbald brausender Jubel. Um 9¼ Uhr verkündeten Kanonenschüsse, daß das Kaiserpaar die Yacht „Hohenzollern“ verlassen habe. In diesem Augenblick kam der Sultan, der Marschallsuniform trug und seine deutschen Orden angelegt hatte, in Begleitung seines Gefolges an und begrüßte die Gemahlin des deutschen Botschafters. Als sich das Gallaboot der „Hohenzollern“ mit den Majestäten dem Landungsquai näherte, trat der Sultan auf den Quai hinaus und begrüßte das Kaiserpaar freudig bewegt, bevor noch das Boot angelegt hatte. Die Majestäten erwiderten lebhaft den Gruß. Beim Verlassen des Bootes unterstützte der Sultan die Kaiserin und drückte ihr, sich verneigend, die Hand. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem Sultan war überaus herzlich, beide schüttelten sich freudig bewegt wiederholt kräftig die Hände. Nachdem sodann das nähere Gefolge vorgestellt worden war, reichte der Sultan der Kaiserin den Arm und schritt langsam durch das von der Leibkompagnie gebildete Spalier. Kaiser Wilhelm, zu dessen Rechten der türkische Minister des Aeußeren Tewfik Pascha, und zu dessen Linken der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall schritt, folgte, indem er den Gruß der spalierbildenden Truppen, die unter den Klängen der deutschen Nationalhymne salutierten, erwiderte und ihnen freundlich zunickte. Den Majestäten schloß sich zunächst das beiderseitige Gefolge an. Hinter ihnen folgten in dichter Menge Hunderte von türkischen Staats- und Hofwürdenträgern, Militärs und Hofbeamten durch die weiten Säle des Palastes Dolma-Bagdsche dem kaiserlichen Zuge bis in den Salon nach, in welchem der Sultan seine Gäste zu kurzem Verweilen führte. Die eine Seite des mit zahlreichen Gemälden geschmückten, nach dem Meere zu gelegenen Salons wurde bald mit dem beiderseitigen Gefolge und den übrigen Würdenträgern dicht besetzt, während man auf der anderen Seite genau beobachten konnte, wie lebhaft und freudig bewegt sich die Unterhaltung der beiden Majestäten mit dem Sultan gestaltete. Auch das türkische Gefolge wurde von dem Kaiser und der Kaiserin in die Unterhaltung gezogen. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit dem Minister des Aeußeren. Nachdem die Unterhaltung ungefähr eine Viertelstunde gewährt hatte, reichte der Sultan der Kaiserin wiederum den Arm und führte sie zum Kaiserthore auf der anderen Seite zur Fahrt nach dem Yildiz-Kiosk. Die spalierbildende Menge verneigte sich ehrfurchtsvoll, wofür die Kaiserin huldvoll dankte. Am Kaiserthore wurden die Wagen bestiegen. In dem ersten, vierspännigen, goldstrotzenden Wagen fuhr die Kaiserin mit dem Sultan und Munir Pascha, im zweiten der Kaiser mit dem Großvezier und dem Marschall Fuad Pascha, in 13 weiteren Wagen das Gefolge und Mitglieder der deutschen Botschaft.

Der Sultan hat dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow das Großkreuz des Osmanie-Ordens in Brillanten verliehen.

Bei der großen Truppenparade vor Kaiser Wilhelm am Freitag werden 18 Bataillone Infanterie, eine reitende Batterie und drei fahrende Batterien, das Leib-Kavallerieregiment des Sultans und das erste Bankier-Regiment zusammengezogen sein.

Amtliche Mitteilungen aus Alexandrien bestätigen, jede der beiden zu dem Attentat gegen Kaiser Wilhelm bestimmten Bomben enthielt zwei Pfund Knallquecksilber und 26 Revolverpatronen von großem Kaliber. Die Bomben selbst bestehen aus galvanisiertem Eisen, das mit Bleidraht umsponnen ist. Die Auffindung der Bomben geschah in dem Magazin eines Italieners.

Die Sprengwerkzeuge waren in einer Kiste verpackt. Mit der Ueberbringung der Bomben nach Jaffa war ein aus Triest gebürtiger Italiener beauftragt. Dieser hatte sich an Bord des für die Verschiffung der Bomben ausersehenen Dampfers als Kellner in Dienst nehmen lassen. Eine gleiche Stellung hatte er sich schon in dem Hotel Bristol in Jaffa verschafft, um dort in unauffälliger Weise die Bomben für die zu ihrer Verwendung bestimmten Teilnehmer des Verbrechens aufzubewahren. Am Montag wurde der 16. Anarchist in der Bomben-Affaire verhaftet.

Politische Rundschau.

— Mit dem Wiederzusammentritte des Bundesrates ist auch die lippe'sche Erbfolgefrage wieder aufgetaucht. Neuerdings bemerkt die Münchener „Allg. Ztg." offenbar offiziös, daß der Bundesrat sich in dieser Angelegenheit zweifellos als zuständig erklären werde, und die „Köln. Ztg." versichert ebenfalls, die genannte Körperschaft werde in nicht zu langer Zeit ihre Entscheidung in der lippe'schen Streitfrage treffen. Es handelt sich bekanntlich darum, festzustellen, ob die Söhne des jetzigen Graf-Regenten Ernst von Lippe-Detmold zur Thronfolge berechtigt seien, oder ob die schaumburg-lippe'sche Fürstenfamilie die Nachfolge in Lippe-Detmold beanspruchen darf. Die Entschließung hierüber, wie sie auch ausfallen möge, wird jedenfalls von grundsätzlicher Bedeutung sein. Neuerdings soll u. a. die bayerische Regierung der Ansicht zuneigen, daß der Bundesrat in dieser Sache nicht zuständig sei, weil hierbei ein persönlicher Anspruch des Fürsten von Schaumburg-Lippe in Betracht komme, worüber die Gerichte in Detmold oder die Gesetzgebung von Lippe-Detmold zu entscheiden habe.

— Die Feier des ersten Spatenstiches für das Denkmal der Völkerschlacht bei Leipzig hat am Dienstag mittag programmgemäß stattgefunden. Ein imposanter Festzug, der weit über 100 Fahnen mit sich führte, setzte sich nach der südöstlich von Leipzig gelegenen Feststätte in Bewegung, wo nach Ankunft des Zuges die Festlichkeit in einfacher, aber würdiger Weise vor sich ging. Ihren Mittelpunkt bildete die symbolische Handlung des ersten Spatenstiches, welchen Architekt Klemens Thieme, der Vorsitzende des „Deutschen Patriotenbundes", ausführte.

— Am 18. Oktober, als dem Gedenktage nicht nur der Leipziger Völkerschlacht, sondern auch als dem Geburtstage des unvergeßlichen Kaiser Friedrichs III., hat ferner die Gedenkfeierlichkeit für den heimgegangenen „Frühlingskaiser" stattgefunden, zu welcher sich die Weihe der Gedenktafel an der von ihm während seines Aufenthaltes in San Remo bewohnten Villa Zirio gestaltete. Zahlreiche deutsche Veteranen von 1870 wohnten der Feierlichkeit bei. Mehrere Kränze wurden niedergelegt. Der Enthüllung folgte ein Ehrentrunk der Stadt und ein Festmahl der deutschen Kolonie.

Oesterreich-Ungarn. Die tschechische Propaganda in Wien hat einen neuen Stützpunkt erhalten. Es erfolgte in der österreichischen Reichshauptstadt am Montag die Eröffnung des ersten tschechischen Vereinshauses, die den Charakter einer großen nationalen Demonstration des Tschechentums annahm. Mehrere echt tschechische Hetzreden wurden bei der Eröffnungsfeier gehalten, u. a. fungierte auch ein hoher Beamter, der Rechnungsrat Steyskal beim gemeinsamen obersten Rechnungshofe, als einer der Festredner, der u. a. erklärte, das neue Vereinshaus werde ein Bollwerk gegen die Feinde des Tschechenvolkes sein. Ein anderer der Festredner, Prof. Kurz, Mitglied des Abgeordnetenhauses, forderte die Wiener Tschechen auf, nur bei ihren Volksgenossen einzukaufen und arbeiten zu lassen, dann würden sich die Tschechen in Wien bald als „Nation" fühlen. — Die Wiener würden diese tschechische Anmaßung und Ueberhebung allerdings vollkommen verdienen, wenn sie fernerhin dem Sichbreitmachen des tschechischen Elements in ihrer einst urdeutschen Stadt so gleichgültig gegenüberstehen sollten, wie bislang.

Im ungarischen Abgeordnetenhause kam es am Montag zwischen den Oppositionsparteien und dem Ministerpräsidenten Baron Banffy zu heftigen Auseinandersetzungen in Sachen des Ausgleiches, ein völliger Bruch zwischen Regierung und Opposition gilt als unvermeidlich.

Holland. Die holländischen Königinnen werden am 24. d. M. dem verwandten Hofe von Arolsen einen Besuch abstatten und sich dann von dort am 26. weiter nach Stuttgart begeben.

Frankreich. In Paris hat sich die Aufregung anläßlich der angeblichen Militärverschwörung rasch wieder gelegt, da der Staatsstreich der Generäle, wenn er überhaupt geplant war, gründlich ins Wasser gefallen ist. Freilich kann es auch in dieser Sache heißen: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!" Auch der Pariser Arbeiterstreik verliert mehr und mehr an Bedeutung; die Bauarbeiter, welche eine Hauptstütze des Ausstandes waren, haben die Arbeit am Montag allenthalben wieder aufgenommen.

Spanien. In den militärischen Klubs von Madrid scheint man gegen das Ministerium Sagasta zu wühlen und zu agitieren, wie Madrider Blätter verblümt andeuten. Angeblich wird in den Klubs das Projekt einer Militärdiktatur unter der gegenwärtigen Dynastie erörtert. Die Zensur wird von den Madrider Behörden fortgesetzt streng gehandhabt. General Polavieja hat dem Vernehmen nach wichtige Erklärungen über die gewissen Landesteilen, namentlich Catalonien, zuzugestehende Autonomie in Verwaltungsangelegenheiten abgegeben, die Regierung soll aber die Veröffentlichung dieser Erklärungen verhindert haben. Zu den Verhandlungen der spanisch-amerikanischen Friedenskonferenz in Paris liegt die lakonische Meldung vor, daß die Konferenzmitglieder die Verhandlungen über die kubanische Schuldfrage fortsetzten.

Südafrika. Der neue Premierminister der Kapkolonie, Schreiner, gab am Montag im Parlament Erklärungen über seine Politik ab. Denselben zufolge will er zu Rhodesien wie zu den Boernrepubliken freundliche Beziehungen unterhalten und die Selbstverwaltung und Unabhängigkeit der beiden Republiken achten. Die Wahlreformvorlage der vorigen Regierung will Schreiner nicht wieder aufnehmen, weshalb der bisherige Premierminister Sprigg eine scharfe Bekämpfung der neuen Regierung durch die Opposition in Aussicht stellte.

Aus Sachsen.

— 5000 Millionen Mark oder fünf Milliarden beträgt der bei der sächsischen Landesbrandkasse versicherte Wert der sämtlichen Gebäude Sachsens. Noch in keinem Jahre ist so viel neu hinzugebaut worden, wie in dem Jahre vom 1. Juli 1897 bis ebendahin 1898; die in dieser Zeit bei unserer Landesbrandkasse neu hinzugekommenen Gebäude brachten einen Zuwachs an Versicherungssummen von 213 343 770 Mark.

— Die Zahl der städtischen Schulen in Dresden hat seit dem Jahre 1888 um 12 (über 33 Prozent), die Zahl der Schüler um 13 276 (über 43 Prozent) zugenommen.

— Ein Exceß einer Truppe Soldaten vom Infanterie-Regiment Nr. 134 hat in Königsbrück stattgefunden, wobei die Polizei energisch eingreifen mußte. Dazu berichtet die „Westl. Ztg": Mittelst telegraphischen Befehls des Kommandos des Infanterie-Regiments Nr. 134 sind wegen der stattgefundenen Ausschreitungen sämtliche zur Zeit daselbst anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften gedachten Regiments im Barackenlager interniert worden und ist denselben der Besuch der Stadt Königsbrück nur dienstlich gestattet.

— Den Nachbarn des von den beiden ledigen Schwestern Tempel in Herwigsdorf bei Zittau bewohnten Hauses war es schon seit einigen Tagen aufgefallen, daß die beiden Schwestern nicht zu sehen waren. Am Sonnabend legte deshalb ein Nachbar eine Leiter an das Fenster, um sich zu überzeugen, ob ein Unglück geschehen sei. Die jüngere, etwa 58 jährige Schwester, die seit längerer Zeit kränklich ist, lag im Bette und beruhigte den Frager. Als aber am Sonntag wieder keine von den Schwestern sich sehen ließ, öffneten die Nachbarn gewaltsam die Thür und fanden die ältere, etwa 68 Jahre alte Schwester, an der Stubenthürklinke erhängt vor.

— Ein Einbruch, dessen Beute die Diebe aber nicht fortschaffen konnten, da sie gestört wurden, ist Sonntag nachts in Reichenbach ausgeführt worden. Aus dem Kontorraum der Firma Moritz Merkel jun.-Mylau, welche einen Websaal im Liskowskyschen Fabrikgebäude in der inneren Reichsstraße in Pacht hat, haben freche Burschen nach Ausschneidung eines Fensters eine eiserne Kassette, die verschiedene Wertsachen und etwas Geld enthielt, über die Nottreppe heruntergeschafft bis in den Garten, worauf sie aber ihre Thätigkeit einstellen mußten; die Kassette wurde am Morgen unversehrt aufgefunden. Die Polizei hat sofort umfassende Recherchen zur Ermittelung der Einbrecher, denen jedenfalls auch der vor acht Tagen in einer anderen Fabrik ausgeführte Diebstahl aufs Konto zu setzen ist, eingeleitet.

— In Herlasgrün ging in der Nacht zum Sonntag ½2 Uhr die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Gutsbesitzers Neubauer in Flammen auf, denen auch das Stallgebäude zum Opfer fiel. Nur durch energisches Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehren von Limbach und Herlasgrün war es möglich, das Wohnhaus zu erhalten.

— Eine am Montag abend in Plauen stattgefundene gemeinsame Sitzung der Vorstände der Vereine Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe, Gewerbeverein, Kolonialwarenhändler-Vereinigung und der Innungsobermeister beschloß u. a. auch, die vom Verbande vogtländischer Gewerbevereine in Elsterberg gefaßten Beschlüsse, die sich auf die Einreichung einer Petition an den Bundesrat, den Reichstag und die sächsische Staatsregierung um Besteuerung der modernen Warenhäuser, Versandgeschäfte u. s. w. beziehen, zu unterstützen.

— Die Fassung der Elsterquelle ist kürzlich von den Gebirgsvereinen des Vogtlandes mit Unterstützung des Herrn Bezirkshauptmann in Asch durchgeführt worden. Von den beiden Quellen der Elster führt die 700 Meter hoch in der Nähe des Dorfes Steingrün gelegene künftig den Namen Elsterquelle, während die tiefer (660 Meter) gelegene, oberhalb der Hädlermühle bei Wernersreuth gefaßte Quelle den Namen Elsterbrunnen trägt. Die Verschönerungsvereine von Brambach und Asch haben sich um die Wegebezeichnung nach dem Kapellenberg und den genannten Quellen verdient gemacht. Die Saalequelle ist bekanntlich schon seit fast 30 Jahren gefaßt. Da die Elsterquellen in ähnlicher, waldreicher Gegend gelegen sind, steht zu erwarten, daß dieselben bald gleiche Anziehungskraft auf die wandernden Naturfreunde ausüben werden wie jene.

Aus dem Reußischen.

— Ein Schadenfeuer brach am Dienstag morgen ¼6 Uhr in der oberen Scheune des Herrn Gastwirt Rost in Arnsgrün aus. Sämtliche darin aufbewahrten Erntevorräte sind ein Raub der Flammen geworden. Die Scheune ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

— In Köstritz schoß am Montag abend der 27 Jahre alte Geschäftsreisende Albert Lichtenfels aus Gotha nach vorheriger Verabredung seine 24 Jahre alte Geliebte, Modistin Pompel aus Ichtershausen, in die Brust. Als er glaubte, das Mädchen sei tot, schoß er sich in die Brust. Beide wurden in ohnmächtigem Zustande nach Gera ins Krankenhaus gebracht. Die Liebesleute haben den bedauerlichen Schritt infolge von Umständen, die sich ihrer Verehelichung entgegen stellten, gethan.

Vermischtes.

Selbstmord des Oberfaktors Grünenthal. Der ehemalige Oberfaktor der Reichsdruckerei, Grünenthal, der sich nächsten Freitag vor dem Schwurgericht zu Berlin verantworten sollte, machte am Montag vormittag seinem Leben freiwillig ein Ende, indem er sich auf dem Wege vom Kirchenraum zu seiner Zelle über ein Treppengeländer schwang und in die Tiefe stürzte. Er brach das Genick und war sofort tot. Grünenthal befand sich seit dem 16. März in Untersuchungshaft.

Neue Erschütterungen in Eisleben. Am Sonntag abend 8 Uhr und Montag nachmittag kurz nach ½2 Uhr wurde im Senkungsgebiet je eine Erschütterung von mittlerer Heftigkeit verspürt. Die Folgen der Bewegung werden seit etwa einem Monat an den betroffenen Häusern, auch an den im vorigen Jahre und früher restaurierten, in auffallender Weise bemerkbar. Thüren und Fenster müssen wiederholt nachgehobelt, die durch Verschiebungen in Hausfluren, Höfen und auf Straßen entstandenen Höcker geebnet werden. Unter dem Orgelchore der Marktkirche ist schon seit Frühjahr ein starkes Balkengerüst aufgestellt worden; gegenwärtig wird das unter dem etwa 10 Centimeter breiten Risse befindliche Fenster an der Südseite mit einem Gerüst ausgestützt. Die nicht mehr bewohnbaren, dem „alten Gericht" auf dem breiten Wege gegenüberliegenden Fischer'schen und Baumbach'schen Häuser (Gasthof zu den vier Linden) werden abgebrochen. Viele Häuser erhalten neue Vorderfronten; die Bewohner solcher haben keine andere Wohnung gefunden und hausen einstweilen hinter provisorischen Bretterwänden.

Eisenbahnunglück. Am Montag abend wurde bei Wrawby (Lincolnshire) ein Personenzug dadurch teilweise zertrümmert, daß er mit einer Holzladung zusammenstieß, die aus einem Güterwagen eines auf dem Nebengeleise fahrenden Zuges herausragte. Bei dem Unfall wurden 9 Personen getötet und 10 verletzt.

Das erste Haus von Papier in Rußland wurde dieser Tage auf einem Gute in Sfarinowka in Podolien eingeweiht. Das Haus ist in New-York gebaut, hat 16 Zimmer und kostet 80 000 Rubel. Der amerikanische Ingenieur, der es in Sfarinowka aufstellte, versicherte, daß es länger vorhalte, als ein steinernes Haus. Das ganze Meublement besteht gleichfalls aus Papier.

Ein Riesenschmetterling ist nach einem Bericht des „Kentuky-Anzeigers" in diesem Sommer sehr zahlreich in der Umgegend des wiesenreichen Städtchens Smithland gesehen worden. Der in Frage kommende Schmetterling ist eine Neoptolemusart von der Gruppe der Tagfalter und mißt bei ausgebreiteten Flügeln eine Spannweite von 45—55 cm, während der Rumpf eine Länge

von 12 cm und einen Querschnitt von 1½ bis 2 qcm erreicht. Die Färbung der Flügel ist eine außerordentlich lebhafte; der Grundton ist goldbraun, die Randlinie dunkelblau bis schwarz. Die Flügel selbst zeigen neben regellosen zerstreuten weißen Tupfen an der oberen großen Rundung einen matten rotbraunen Fleck, der in bestimmter Beleuchtung irisierende Farbentöne annimmt. Das Raupenleben dieser bisher noch nicht bekannten Schmetterlingsart entzieht sich zur Zeit noch der Kenntnis der Sachverständigen; jedoch will man, wie der Bericht meldet, in diesem Winter einen Züchtungsversuch machen, nach welchem man eingehende Beobachtungen zu machen gedenkt.

Ein Lieutenant a. D.

Roman von Arthur Zapp.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch was das Materielle anbetraf, fühlte sich Jänicke in seiner Stellung als Bursche außerordentlich wohl. Er lebte sozusagen in einer förmlichen Gütergemeinschaft mit seinem Herrn. Noch nie hatte er nötig gehabt, sich Handschuhe zu kaufen, und doch saßen ihm des Sonntags, wenn er Amtsrichters Karoline zum Tanze führte, die weißen Waschledernen prall zum Zerspringen auf den derben Fäusten. Sie mußten schon tüchtig von seinem Lieutenant getragen und ausgerenkt sein, bis es dem biederen Pommer gelang, sie auf seine Finger zu zwängen. Auch um die Beinkleider, in denen er am Sonntag paradierte, brauchte er nicht bange zu sein. Sein Lieutenant legte deren mehr ab, als Jänicke auftragen konnte, und wenn er sich einmal extrafein machen wollte und die geschenkten „Büchsen" ihm schon allzu abgetragen vorkamen, so machte er sich kein Gewissen daraus, aus dem Vorrat seines Herrn sich mit einer noch im Gebrauch befindlichen zu versorgen. Der Herr Lieutenant merkte ja nicht das geringste davon, ebensowenig, wie er davon Notiz nahm, daß die Finger seines Burschen sich ab und zu in seinen Zigarrenkasten verirrten. Einmal freilich war Jänicke von seinem Herrn überrascht worden, als er eben den Deckel der Zigarrenkiste aufgeklappt hatte, aber er hatte sich schnell gefaßt und dem Lieutenant mit ganz unschuldiger Miene ins Gesicht gesehen. „Der Herr Lieutenant denken doch nicht etwa? Wo werd' ich denn! Ganz gewiß nicht, Herr Lieutenant! Ich wollte bloß mal —"

„Laß gut sein, Jänicke," war er von seinem Herrn unterbrochen worden, als er ins Stammeln geriet, denn ihm wollte in der Eile keine unverfängliche Ausrede einfallen, „Du übst Dich wohl ein bischen im Requirieren, weil es ja doch bald Krieg giebt? Na mach's wenigstens menschlich, hörst Du?"

Für diese Milde und Nachsicht war aber Jänicke seinem Herrn auch mit Leib und Seele zugethan, und wenn es nötig gewesen wäre, so hätte der brave Pommer sein Herzblut für seinen Lieutenant gegeben. Und manchmal kam es jetzt wenigstens so weit, daß er für seinen Herrn hungern und durften mußte, denn es geschah gegenwärtig nur allzu oft, daß gründliche Ebbe in des Herrn Lieutenants Kasse eintrat und daß Jänicke, natürlich ohne daß sein Herr ihn besonders darum anzugehen brauchte, allerlei kleine Auslagen machte, die er selbstverständlich jedesmal mit reichlichen Zinsen zurückerstattet erhielt, sobald von Herrn Löwenthal oder sonst wo her sich ein neues Goldbächlein ergoß.

Nachdem Jänicke das Zimmer verlassen hatte, warf sich der Lieutenant der Länge nach auf das Sofa, um zu schlafen. Der Vormittag hatte ihn sehr mitgenommen. Es war Kompagnie-Exerzieren gewesen, und ihn, der seit Jahren nicht mehr in der Front gestanden, hatte das viele Laufen außerodentlich ermüdet. Er dehnte und reckte sich, aber der ersehnte Schlummer wollte nicht kommen. War es, weil ihm die Geschichte von gestern immer noch im Kopf herumging? Er hätte gern etwas näheres über den Ausgang erfahren, aber er hatte es nicht über sich gebracht, Klaras Bruder zu fragen. Der hatte mit bleichem finsteren Gesicht im Gliede gestanden, und es war dem Lieutenant, als er einmal flüchtig nach dem Soldaten hinschaute, als ob ihm ein wilder Haß aus den Augen des Mannes entgegensprühte. Aber seine innere Unruhe mochte ihm das nur vorgespiegelt haben.

Buschenhagen richtete sich auf und griff nach der Zeitung auf dem Tisch. Er mußte doch einmal sehen, ob die verwünschten Federfuchser sich der Sache bereits bemächtigt hatten. Heutzutage kam ja alles in die Zeitung. Mochte ein Vorgang auch noch so delikat sein und sich in den besten Kreisen abgespielt haben, diese rücksichtslosen Zeitungsschreiber respektierten nichts. Einfach scheußlich!

Richtig, da unter den „Lokalnachrichten" stand die Geschichte! Na ja! Der Lieutenant schüttelte ärgerlich den Kopf und las dann, nachdem er zuvor das Monocle eingeklemmt — er hatte das nun einmal in der Gewohnheit, selbst wenn kein Zuschauer da war.

„Ein junges Mädchen, die Buchhalterin K. W. machte gestern abend um sechs Uhr einen Vergiftungsversuch, glücklicherweise ohne ihren Zweck zu erreichen. Ueber das Motiv der That ist näheres noch nicht bekannt, wahrscheinlich die alte Geschichte: unglückliche Liebe. Die junge Lebensmüde ist übrigens außer aller Gefahr."

Der Lieutenant stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Na, das war ja noch gnädig abgelaufen. Wenn Klara seinen richtigen Namen gewußt, wenn sie geplaudert hätte! Herrgott, wäre das schauderhaft gewesen, sein Name in der Zeitung in Verbindung mit einem solchen Skandal, jetzt, wo er im Begriff stand, sich mit der Tochter des reichen Kommerzienrats Hendloß zu verloben! Es war übrigens verdammt hohe Zeit zu dieser Verlobung. Diese geldhungerigen Gläubiger drängten immer unverschämter und waren nur durch die Berufung auf seine stadtbekannten nahen Beziehungen zu der Familie Hendloß zur Geduld und einigen neuen Vorschüssen zu bewegen.

Buschenhagen strich sich nachdenklich den Schnurrbart. Da kam ihm ein Gedanke. Die Uhr zeigte erst auf halb ein Uhr, er hatte gerade noch Zeit, bei den Hendloß einen kleinen Besuch zu machen, ehe er sich ins Kasino begab.

(Fortsetzung folgt.)

Elsterberg, den 19. Oktbr. 1898.

— Am Montag vormittag fand an hiesiger Bürgerschule unter den üblichen Feierlichkeiten die Einweisung des Herrn Reinhard Wolf, der bisher an unserer Schule schon thätig war, in die 9., und des Herrn Alfred Klinger, der vorher an der Bürgerschule in Pausa wirkte, in die 10. ständige Lehrerstelle, sowie des Herrn Vikar Arnold, vorher in Gera-Pforten, als Vertreter für den nach Dresden beurlaubten Herrn Lehrer Hanoldt statt.

— Das durch sein Auftreten hierselbst im Frühjahr bereits bestens bekannte 1. vogtländische Bauern-Ensemble „Die Elsterthaler" konzertierte am Dienstag abend wieder in Schapsky's Restaurant. Die Darbietungen, besonders die Zithervorträge und die heimatlichen Gesänge, fanden bei den äußerst zahlreich erschienenen Zuhörern lebhaften Beifall.

— Heute vormittag gegen 11¼ Uhr sprang ein Mann in der Nähe der Baderei in die Elster. Derselbe wurde aber in noch lebendem Zustande von hinzukommenden Personen herausgezogen und im Krankenhause hier untergebracht. Der Lebensmüde soll aus Greiz stammen und eine Familie von fünf Kindern haben. Er ist 37 Jahre alt und heißt Johann Schröder. Anscheinend haben denselben Nahrungssorgen zu dieser That bewogen. Wiederum ein Beweis, daß es recht bedürftige Familien giebt, die in Anbetracht noch unerzogener Kinder recht sehr unterstützungsbedürftig erscheinen. Wenn man bedenkt, wie viel es heutzutage wohlhabende Leute giebt, so könnte in Rücksicht auf den Akt der Menschenfreundlichkeit gar nicht oft genug an diese mit Glücksgütern gesegneten Leute behufs Unterstützung der Armen appelliert werden. Haltet auch Feste gegen Entgeld der Teilnehmer und helft mit den Erträgnissen denen, die Hülfe bedürfen! Suchet sie, so werdet ihr solche jederzeit und überall finden.

— Herr Pastor Schiller in Friedrichsgrün, ein Elsterberger Kind, ist vom Kirchenvorstand zu Härtensdorf bei Wildenfels am Montag einstimmig für das dortige erledigte Pfarramt gewählt worden. Der dasige Kirchenvorstand hatte auf das Abhalten von Gastpredigten verzichtet und die Vorgeschlagenen im jetzigen Wirkungskreise angehört.

— Eine am vergangenen Sonntag in Pausa abgehaltene Sitzung des Gauturnrates des Südvogtländischen Gaues beschloß die Bildung eines vierten Bezirkes mit dem Sitze in Oelsnitz. Begründet wurde diese Maßnahme mit dem starken Anwachsen des ersten Bezirks, welcher bis jetzt 29 Vereine (auch die Elsterberger) umfaßt. Da wiederum 4 Vereine neu aufgenommen wurden, so zählt der Gau gegenwärtig 55 Vereine mit über 6000 Mitgliedern.

— Jetzt ist es Zeit, die Dächer zu prüfen. Schon eine kleine Oeffnung oder Spalte läßt Schnee und Regen in reichlichem Maße eindringen und befördert die Fäulnis und Nässe in den Räumen. Eine rechtzeitige Ausbesserung erspart einen größeren Schaden, da die Fäulnis immer weiter frißt. Auch die Gesimse sind einer Untersuchung zu unterziehen, da sich kleine Risse durch den Frost vergrößern, und dann ganze Stücke herabfallen.

— Wir stehen dicht vor der Herbstpflanzung neuer Obstanlagen. Wer solche nicht zum Vergnügen, sondern als Kapitalsanlage betrachtet, dem wird empfohlen, großfrüchtiges Obst zu wählen, weil dieses mehr auf dem Markte begehrt und höher bezahlt wird als das kleinfrüchtige.

— Vielen ist es noch unbekannt, daß unsere Münzen sehr wohl fehlende Gewichtsstücke ersetzen können. Wie oft geraten wir nicht in Verlegenheit, wollen wir rasch das Gewicht eines Briefes oder eines anderen Gegenstandes ermitteln. Hier kann man sich der nachstehenden Gewichts-Scala bedienen, die wir auszuschneiden und aufzuheben bitten. Es wiegt also: 1 Pfennig, Kupfer = 2 gr, 3 Zwei-Pfennig-Stücke = 10 gr, 2 Fünf-Pfennig-Stücke, Nickel = 5 gr, 1 Zehn-Pfennig-Stück, Nickel = 4 gr, 4 Zwanzig-Pfennig-Stücke, Silber = 5 gr, 4 Fünfzig-Pfennig-Stücke, Silber = 10 gr, 4 Ein-Mark-Stücke, Silber = 20 gr, 4 Zwei-Mark-Stücke, Silber = 40 gr, 4 Fünf-Mark-Stücke, Silber = 100 gr, 1 Fünf-Mark-Stück, Gold = 2 gr, 1 Zehn-Mark-Stück, Gold = 4 gr, 1 Zwanzig-Mark-Stück, Gold = 8 gr. Selbstverständlich dürfen die Münzen nicht lädiert oder zu sehr abgegriffen sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Okt. (H. T.-B.) Der Termin für die Verhandlung des Majestätsbeleidigungsprozesses gegen Maximilian Harden wurde auf den 31. ds. vertagt.

Berlin, 19. Okt. (H. T.-B.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Stadthagen hat gestern eine 5-monatige Gefängnisstrafe, die er wegen Beleidigung preußischer Verwaltungsbeamter erhielt, in Plötzensee angetreten.

Posen, 19. Okt. (H. T.-B.) Der Reichstagsabgeordnete für Wreschen, Pleschen und Jarotschin, Rechtsanwalt Dr. v. Dziembowski, legte sein Mandat nieder.

Wien, 19. Okt. (H. T.-B.) Auf seiner Rückreise von Kopenhagen nach Athen wird der König von Griechenland sich einige Tage in Wien aufhalten, um, wie verlautet, die Bedenken der österreichischen Regierung gegen die Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta zu zerstreuen.

Wie das „Deutsche Volksbl." meldet, ist ein an der Klinik des Professor Notnagel beschäftigter Wiener nach kurzer Krankheit unter verdächtigen Symptomen gestorben. Er war in dem Zimmer beschäftigt, in welchem die von Dr. Müller im vorigen Jahre aus Bombay mitgebrachten Kulturen des Pestbacillus sich befinden.

Lemberg, 19. Okt. (H. T.-B.) Blättermeldungen aus Czernowitz zufolge, wurde der Volksschullehrer Elijow, welcher bei den diesjährigen Manövern Notizen über Mißhandlungen von Soldaten durch Offiziere sammelte, vom Militärgericht zu 6 Wochen Arrest verurteilt.

Brest, 19. Okt. (H. T.-B.) Die Stadt und Umgebung wurde gestern von einem heftigen Sturme heimgesucht. Mehrere Straßen stehen unter Wasser, und damit der Verkehr nicht unterbrochen wird, werden von den Soldaten Brücken gebaut. Der Kreuzer „Devastation" konnte nicht in den Hafen einlaufen. Mehrere Fischerbarken gelten als verloren, die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Paris, 19. Okt. (H. T.-B.) Außer dem Gelbbuch über die Faschodafrage wird der Minister des Auswärtigen zwei andere Gelbbücher an die Abgeordneten und Senatoren verteilen. Das eine betrifft die kretische Angelegenheit, das andere das französische Protektorat über die Katholiken im Orient.

Konstantinopel, 19. Oktober. (H. T.-B.) Die Ankunft des deutschen Kaiserpaares wird durch die offiziöse Presse mit begeisterten Worten begrüßt. Das Diner nahmen der Kaiser und die Kaiserin auf der deutschen Botschaft ein. Nach der Tafel trug der deutsche Handwerkerverein im Garten einige Gesangstücke vor. Später stellte Frhr. v. Marschall dem Kaiser eine Deputation der unter deutschem Schutz stehenden Schweizer vor. Auf eine Ansprache bei Ueberreichung einer Adresse erwiderte der Monarch, er freue sich über den großartigen Empfang in Konstantinopel. In Bezug auf die Türkei sei seine Politik die seines Großvaters, die jetzt ihre Früchte trage. Seine Beziehungen zum Sultan seien die freundschaftlichsten. Von der Botschaft aus besichtigte das Kaiserpaar die deutsche Schule in Pera.

Kanea, 19. Okt. (H. T.-B.) Wegen verschiedener Verbrechen wurden 30 Muselmänner zum Tode verurteilt; 7 davon wurden gestern hingerichtet. Auf der Rhede von Kandia liegen 8 englische Kriegsschiffe. Gestern kam ein viertes Bataillon französischer Marineinfanterie an.

Tunis, 19. Okt. (H. T.-B.) Von heute ab sind die tunesischen Eisenbahnenstrecken Goulette und Bards in den Händen französischer Beamter und Verwalter. Es sind bisher alle tunesischen Eisenbahnlinien unter französischer Gewalt.

Wir sollen in Sachsen auch Sächsischen Malzkaffee trinken

der gesündeste u. beste Bohnenkaffee-Ersatz.

Einen tüchtigen Pferdeknecht und 2 Platzarbeiter
sucht sofort **Eduard Stier.**

Treffe **morgen Donnerstag Nachmittag** mit einem großen Transport

schönen Futterschweinen

hier ein und stelle selbige im **Hotel zum goldenen Lamm** preiswürdig zum Verkauf, was ergebenst anzeigt

Bruno Sonntag.

Albin Weigand, Schneidermstr.,

Plauensche Strasse

empfiehlt zur bevorstehenden **Herbst-** und **Winter-Saison** sein **großes Lager** in

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

einer geneigten Beachtung.

Gleichzeitig empfehle ich mein **reichhaltiges Stofflager** zur Anfertigung gutpassender Herrengarderoben.

Hochachtungsvoll **D. O.**

Von Rhein und Mosel.

Tanz-Album in 16 Nummern

für

Klavier zu zwei Händen.

Inhalt:

Nr. 1. Zeltinger Schloss-Polonaise.
„ 2. Bernkasteler Doktor-Walzer.
„ 3. Geisenheimer Schottisch.
„ 4. Rüdesheimer Polka-Mazurka.
„ 5. Niersteiner Rheinländer.
„ 6. Johannisberger Kabinett-Quadrille (Contre).
„ 7. Rhein-Schaumwein-Galopp.
„ 8. Oppenheimer Kreuz-Polka.
„ 9. Rauenthaler Walzer.
„ 10. Scharzhofberger Polka.
„ 11. Marcobrunner Quadrille à la cour (Lanciers).
„ 12. Hochheimer Tirolienne.
„ 13. Forster Traminer Rheinländer.
„ 14. Brauneberger Walzer.
„ 15. Winkler Hasensprung-Polka.
„ 16. Steinberger Kabinett-Marsch.

Nr. 1 bis 16 in einem Band Mk. 1.—.

Die Geister all' der edlen Weine scheinen sich in diesen Tänzen versteckt zu haben und nun in lebensprühendem Uebermute hervorzubrechen. — Das künstlerische, farbige Titelblatt zeigt in origineller Auffassung die Charakteristik der einzelnen Weine.

Gegen vorherige Einsendung des Betrages erfolgt Franko-zusendung. Ausführl. Musikalien-Kataloge und illustr. Instrumenten-Verzeichnis kostenfrei.

Verlag von ***P. J. Tonger, Köln*** *a. Rh.*

Vorläufige Anzeige.

Der **königl. sächs. Militärverein** hält am **Sonntag, den 23. Oktober,** im Rathaussaale eine

öffentliche Abendunterhaltung

mit **Tanzkränzchen** ab, wozu schon jetzt freundlichst einladet

der Vorstand.

Hôtel Ratskeller.

Zu meinem **morgen Donnerstag** stattfindenden

Karpfenschmaus

erlaube ich mir die geehrte Bewohnerschaft, besonders werte Nachbarn, Freunde und Gönner, hiermit nochmals ergebenst einzuladen.

Achtungsvoll

Wilh. Beckert.

Vorläufige Anzeige.

Restaurant zur Wartburg.

Nächsten Dienstag, den 25. Oktober

Einzugsschmaus

sowie **Einweihung der neuen Lokalitäten** und **Asphalt-Kegelbahn.**

Hochachtend **August Flach.**

Ein Gewinn auf 10 Loose | 3000 Gew. auf 80,000 Loose

Unter Hohem Protectorate Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Zweite Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Auf zur Ausgabe kommenden 80,000 Loosen entfallen in 2 Ziehungen 3000 Gewinne von

150,000 M.

I. Ziehung unwiderruflich am 10. Novbr. 1898.

Loose à M. 3.30, für beide Ziehungen giltig. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfehle und versende

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Lotterie-Einnehmer.

Ein Gewinn auf 10 Loose | 800. Gew. auf 80,000 Loose

Lose sind in der **Expedition dss. Bl.** zu haben.

Ein **strebsamer, tüchtiger Mann** findet bei einer **alten deutschen Gesellschaft** (Lebens-, Sterbekassen- und Kinderversicherung 2c.) **feste Anstellung** als

Platz-Inspektor

gegen angemessenes Gehalt. Später Reisethätigkeit nicht ausgeschlossen.

Gefl. Offerten sofort an **Rudolf Mosse, Plauen** i. Vogtl., unter **L. P. 326** erbeten.

Verloren

wurde am Montag von Elsterberg nach Feldwiese ein **Notizbuch** mit vielen Papieren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung zurückzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Der erkannte Mann, welcher am Sonntag abend in der 7. Stunde einen **schwarzen Hut** im Gasthaus zu Noßwitz vertauscht hat, wird ersucht, denselben sofort daselbst zurückzugeben.

Schöne und gesunde **Äpfelstämme zur Herbstpflanzung** in nur guten für's Vogtland passenden Sorten hat abzugeben

Elsterberg-Gippe Krieg.

Billige Gänsefedern,

nur 1 Mark 20 Pfg.

Ich versende vollständig **ganz neue, graue** Gänsefedern, mit der Hand geschlissen, 1 Pfund nur 1 Mk. 20 Pf. und dieselben in besserer Qualität nur 1 Mark 40 Pfennige in Probe-Postkolli mit 10 Pfund gegen Postnachnahme. **J. Krasa,** Bettfedernhandlung in **Prag** 620—I, (Böhmen 322). Umtausch gestattet.

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 40, 50, 60 und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Lasset den Kindern echten Sächsischen Malzkaffee **trinken.**

Derselbe ist gesünder als Bohnenkaffee.

Das beste Hausgetränk der Gegenwart.

Fast überall zu haben mit feinsten Zugaben.

Billig! Billig!

Zwiebeln

5 Pfund 25 Pf., 10 Pfd. 45 Pf., empfiehlt **C. Weigel.**

Grosses Lager
in
Filzschuhen, Filzpantoffeln, Stoffschuhen und Gurtpantoffeln
zu äußerst billigen Preisen bei
Bernh. Friedrich
am Marktplatz.

Beim Kauf von

Sächsischen Malzkaffee

mit roter Schutzmarke erhalten Sie

bei 1 Pfd. 1 ff. Kaffeelöffel,
„ 2 „ 1 „ Eßlöffel,
„ 3 „ 1 „ Solinger Messer,
„ 4 „ 1 „ Porzellan-Tasse,
„ 5 „ 1 „ Sahnengießer 2c.

Haben Sie 52 Pfd. gekauft, so erhalten Sie gegen Rückgabe des Gutscheins

1 ff. Kaffeeservice

mit 6 Paar Tassen.

Tanzunterricht.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß mein **Tanzkursus**

Donnerstag, den 20. Oktober,
abends 8 Uhr

bei Herrn **Horlbeck** in **Sachswitz** beginnt. Ergebenst

R. Stäps, Tanzlehrer.

Für die uns aus Anlass unserer **Vermählung** so zahlreich zuteil gewordenen Geschenke und Glückwünsche sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren **herzlichsten Dank** aus.

Leipzig, im Oktober 1898.

Paul Steinmüller und **Frau.**
geb. Eisengräber.

Danksagung.

Bei dem betrübenden Dahinscheiden und Begräbnisse meines unvergeßlichen Gatten, unseres lieben Bruders und Schwagers

Friedrich Wilhelm Steudel

sind uns von allen Seiten so viele und wohlthuende Beweise herzlicher Teilnahme entgegengebracht worden, daß wir uns veranlaßt fühlen, allen unseren innigsten Dank hiermit auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Dr. med. Römer für seine unermüdeten ärztlichen Bemühungen, ferner den Herren Oberpfarrer Römer und Archidiakonus Dr. Keferstein für die zu Herzen gehenden Trostesworte auf dem Friedhofe, sowie allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und dem Entschlafenen das letzte Geleite zu seiner Ruhestätte gaben. Gott sei allen ein reicher Vergelter!

Elsterberg, Greiz, Pohlitz und **Tremnitz,** im Oktober 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Sophie verw. **Steudel**
nebst Anverwandten.

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.